

# EL SALVADOR, SAN SALVADOR

## Art des Praktikums:

*Famulatur*

## Einsatzland / Einsatzort:

Land	<i>El Salvador</i>
Stadt	<i>San Salvador</i>
Amtssprache	<i>Spanisch</i>
Empfohlene Impfungen	Hepatitis A und B, Typhus, Gelbfieber nur wenn man nach Panama oder südlicher reisen will, Tollwut nach eigenem Ermessen

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Neben Spanisch wird auch Englisch von einigen wenigen Leuten gesprochen. Dennoch ist es ratsam zumindest ein wenig Spanisch zu sprechen, da es sogar viele Ärzte gibt, die kein Englisch sprechen.

Seit Ende des Bürgerkriegs orientieren sich die Menschen in El Salvador stark an die USA, vor allem in den großen Städten ist vieles sehr westlich. Dennoch gibt es auch sehr viele ärmere Bezirke, wo Menschen in slumartigen Gebäuden wohnen.

Am Land und in den kleineren Städten und Dörfern schaut dies anders aus und man kann die lateinamerikanische Kultur gut erkundigen.

El Salvador selbst gilt als das „gefährlichste Land der Welt“. Es gibt ein großes Banden und Kriminalitätsproblem, jedoch kommt man damit kaum in Berührung. Im Gegenteil: Die Menschen sind wirklich sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Egal ob meine Gastfamilie, Medizinstudenten oder Ärzte – alle empfingen ich mit offenen Armen.

## Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Das Gesundheitssystem und vor allem die Standards unterscheiden sich grundsätzlich von denen in Europa. Zwar ist der Zugang zur medizinischen Versorgung jedem erstattet, dennoch gibt es große Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Krankenhäusern. Dort kann in vielen Fällen eine adäquate Versorgung nicht erfolgen beziehungsweise gibt es teilweise lange Wartezeiten. In den Privatspitälern ist die Versorgung viel besser, jedoch sind diese für einen großen Teil der Bevölkerung nicht leistbar.

## Ausbildungsstätte:

- Ausbildungsstätte: Hospital Zacamil
- Abteilung: Chirurgie und Orthopädie

## Arbeit und Ausbildung:

Je nachdem auf welcher Abteilung ich war, begann der Arbeitstag ziemlich früh (Ortho 06:30 Uhr, Intensivstation 05:30 Uhr, Allgemein Chirurgie 06:00 Uhr).

Nach der alltäglichen Visite ging ich meistens in den OP oder in die Nachbehandlung. Auf der Intensivstation gab es tägliche mehrere Visiten, wo die Studierenden auch oft abgefragt wurden.

Ich habe auch zweimal eine Nachschicht mitgemacht, das ist sehr zu empfehlen, da die Studenten in diesen sehr viel machen dürfen. (u.a. erste Assistenz im OP, Wundbehandlung, Nähen, Aufnahmen etc.)

Daneben gab es auch oft Vorlesungen für die Studenten. Dies wird oft spontan von den Ärzten entschieden und über „Whats App“ unter die Studenten verbreitet.

Grundsätzlich ist das Medizinstudium in El Salvador sehr fordernd. Es dauert zunächst 8 Jahre. Ab dem 5. Jahr ist man „Externo“. Man verbringt jeden Tag bis zu 10 Stunden im Krankenhaus, alle 6 Tage kommt dann noch eine Nachschicht dazu. Ab dem siebten Jahr ist man „Interno“, das österreichische Pendant zum Turnursarzt, jedoch ohne Bezahlung. Dennoch verbringt die Großteil der Zeit im Krankenhaus nur mit Warten, da vieles sehr unorganisiert ist, eine Vorlesungen wird spontan eingeschoben oder entfällt. Beispielsweise warten die Studenten stundenlang auf eine Aufgabe obwohl nichts zu tun ist.

### **Wohnen und Essen:**

Ich war bei einer Gastfamilie in San Salvador untergebracht. Dazu muss ich sagen, dass ich sehr viel Glück hatte so eine tolle und fürsorgliche „host family“ zu bekommen. Ich hatte ein eigenes Zimmer und dreimal am Tag Essen. Ein Vorteil war, dass mein Gastbruder auch Medizinstudent war und zur gleichen Zeit auf der Chirurgie als Externo arbeitete. Aus diesem Grund konnte ich mich bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten immer an ihn wenden.

Die Gastfamilie hat sich sehr gut um mich gekümmert und ist mir sehr ans Herz gewachsen. Sie waren sehr bemüht mir viel von El Salvador zu zeigen.

Im Krankenhaus gibt es auch eine Cafeteria, wo man für wenig Geld gutes Essen bekommt. Das Essen in El Salvador ist auf jedenfall empfehlenswert. Leider wird dies nicht immer so von dem Einheimischen wahrgenommen. Diese gehen leider viel zu oft Fastfood-Essen. Dennoch sollte man sich das gute und vor allem sehr billige Straßenessen nicht entgehen lassen. Achtung: nicht von den köstlichen Pupusas süchtig werden. :-)

### **Finanzielles:**

- Flug: Wien- München-Mexiko-SanSalvador: 850 €
- AMSA Kosten: 399€
- Da meine Gastfamilie den Großteil meiner Kosten übernahm hatte ich noch genug Geld um in Mittelamerika herumzureisen

### **Welche Bücher kannst Du empfehlen:**

- Lonely Planet Central America
- Medizinische Fachbücher

## Fotos:



## Freier Teil:

El Salvador ist ein wunderschönes Land mit sehr vielen netten Menschen. Ich hatte länger schon den Wunsch eine Famulatur außerhalb Europas zu machen. Aus diesem Grund beschloss ich mich spontan für einen Restplatz in El Salvador, vor allem auch um meine Spanischkenntnisse zu verbessern. El Salvador hat nebenbei auch eine ideale Ausgangsposition um die vielen anderen schönen Länder Lateinamerikas zu erkundigen. So kann man für ein Wochenende nach Guatemala fahren. Ich reiste auch nach meiner Famulatur nach Honduras und Nicaragua, was sehr zu empfehlen ist.

In El Salvador jedoch gibt es auch sehr viel zu sehen; Vulkane, wunderschöne Strände am Pazifik, Kirchen, traditionelle Dörfer, Maya Tempel etc. Da das Land eine überschaubare Größe hat, sind alle Orte schnell zu erreichen.

Meine TOP Highlights:

- Vulcano Ilamotepec (!)
- Santa Ana (Basilika, Theater)
- Ruta de las Flores
- Tazumal (Tempel)

- El Tunco (sehr beliebter Surfer Strand)(!)
- Sochitoto
- Lago Coatepece (!)

El Salvador gilt als das gefährlichste Land der Welt. Die Bandkriminalität ist das beherrschende Thema vor Ort. Das merkt man auch wenn man in San Salvador unterwegs ist. Überall stehen Polizisten und Sicherheitspersonal. Die wohlhabenderen Menschen leben in Häusern mit riesigen Zäunen und Wachpersonal. Ich persönlich habe keine negativen Erfahrungen erlebt. Ich bin im Gegensatz zu vielen Einheimischen auch mit den öffentlichen Bussen gefahren und in der Stadt spazieren gegangen und habe eher nur Positives erlebt. Solange man mit Menschenverstand unterwegs ist und sich normal verhält, kann einem meiner Meinung nach nicht viel passieren.

Alles in einem war meine Auslandsfamulatur – neben den medizinischen Erfahrungen – ein einmaliges Erlebnis. Ich habe dabei sehr viel über andere Kulturen gelernt, tolle Menschen kennengelernt und über mich selbst dazugelernt.